



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das  
gantze Jahr Heiliglich zuzubringen.**

**Barry, Paul de**

**Cölln, 1651**

V. Am 20. September. Daß Fühlen vnnd angreifen mortificieren/ nach  
dem Exempel B. Mariæ Oegnies.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

## Die Sunffte Übung.

Für den 20. September.

Das fühlen vnnnd angreiffen mortificiren/  
nach dem Exempel B. Mariæ  
Dequies.

**P**hilagia, ich bin nicht so vnfürchtig/  
daß ich dich dises orts gedencke zu er-  
mahnen / du sollest disen Sinn beobachten  
was etliche gewisse ding angeht / so wider die  
Reinigkeit seyn / vnd davon sich einer bey ge-  
fahr der ewigen verdammuß zu enthalten  
schuldig ist. Du trachtest nach der heiligkeit  
vnd vollkommenheit / vnnnd derowegen bistu  
dergleichen mängeln nicht vnderworffen.

Ich will nur von disem Sinn handeln/  
in so weit er gehöret zu einer heiligen morti-  
fication / deren sich fromme Seelen vnder-  
fangen; theils alle auch die geringste gefahr  
vnnnd anleitung zur Sünd zu verhüten;  
theils gelegenheit zu haben / ihre verdienst  
zu vermehren durch erhaltung diser kleinen  
Sieg vber die vnersättliche begird / so wir  
haben / vnsern Sinnen ein gnügen zu  
thun / vnnnd insonderheit dem jenigen / den  
wir vor haben; welcher / weil er durch den  
ganzen Leib außgetheilt ist / vns manigen  
starcken stoß gibt vns dahin zu vermögen/  
daß wir seine lusten willfahren. Ebe diser vr-  
sachen halben will ich auch nichts melden  
von denen dingen / so ihme mißfallen / oder  
welche ihn zu bezwingen dienlich seyn / als  
da seyn Härte Kleider / Disciplinen / Kälte /  
Hitz / vnd dergleichen. Dieselbe haben ihren

besonderen ort / vnnnd sollen süglicher fürge-  
halten werden / wann ich handeln muß von  
heimlichen Bußwercken / von strengigkei-  
ten des Leibs / vnd vngelegenheiten des geli-  
gers: wir wollen vns dismahl mit der ersten  
gattung begnügen lassen.

Nun können dergleichen ding meiffen  
theils gezogen werden / 1. zum Einwarth/  
vnd andern zeug / damit wir vnsern Leib be-  
decken vnnnd kleyden. Von naturen wollen  
wir / daß dis alles zart / weich / lind / vnnnd an-  
nehmlich sey. 2. Zum geliger vnd vnserer  
ruhplaz: wir haben gern ein weiches / ge-  
mächliches / vnd bequemes bett / eben so wol  
als die Stül / Bänck / Fußschemel / vnnnd sie-  
deln / darauff wir sitzen. 3. Zu denen din-  
gen welche anmütig sein / sie zu berühren/  
oder mit dem Mund / oder mit de Händen/  
oder anderst: wir belüftigen vns auch mit  
anrührung eines andern Angesichts / seiner  
Händ / vnd anderer zarten ding / als da seyn  
Rosen / Handschuch / weich gefutterte Klei-  
der / Sammet / kleine Thier / vnnnd kleine  
Kinder.

Philagia, ein Diener Gottes beraubt sich  
bißweilen / demselben desto mehr zu gefal-  
len / aller diser kleinen ergößlichkeiten; vnnnd  
nach dem es ihme die bescheidenheit eingibt/  
vnd sein stand zulasset / verrichtet er seinem  
Gott vnd Herren ein kleines opffer von all  
den kleinen wollüsten / vnnnd spricht bey ihm  
selbsten / im innersten seines hertzens: JESU  
meinem Geliebten zu lieb / will ich mich dises  
lusts berauben; ihme zu gefallen / will ich dise  
Hand / dise Armen / dis Angesicht / dis  
Kind (vnnnd also von allen andern oberzehl-  
ten stücken zu reden) nicht anrühren. Vnd  
dis ist die schöne lection so dir heut fürgehal-

M m m 2 gen

ten wird/hinfiro dergleichen zu thun / nun auff eine / dan auff ein andere weiß; damit du dises trosts genießes / daß kein einziger Tag hingehet / daran du nit einige Victori wider disen Sinn erhalten / der so oft gebraucht wird/vnnd in gefahr ist verführt zu werden.

Vor allen dingen aber hüte dich / daß du vngleiche Personen nicht anrührest / auch nicht ihre Händ/es erfoderte dann die noth vnd höfflichkeit / nach eines jeden Lands gebrauch / ein anders; vnnd müße es als dan sein geschwind/vnd nur obenhin / vnd nicht anderst geschehen. Wer dergleichen leiber anrühret / der thut eben so viel / als legte er das flachs oder stopffwerck zum feur. S. Bernardinus von Senis sagte/dise materi belangend / nach dem H. Basilio vnnd S. Hieronymo / der leib eines Weibs seye lauter feur / die Mannspersonen so sich daran verbrennen vnd verbrennt haben / wissen solches wol. Eben das sage ich von dem leib eines Manns; die Fraupersonen so sich verlauffen vnd dabey verlohren worden sein vnd werden / in dem sie zu nahe darzu kommen / können mich nicht liegen heissen. Vnd diß feur wird so gar nicht außgeloschen in den kältesten vnnd schwächsten Leibern. Der H. Brsinus / wie vns S. Gregorius Magnus erzehlt / da er jetzt sterben solte vnd den geist auffgeben / ward von seiner Hausfrauen besucht / mit welcher er von vielen Jahren her die Keuschheit verlobt hatte / vnnd von der er abgesondert wohnte. Wie sie vermerckte / daß es mit ihm gethan / nahet sie zu ihm / vnnd haltet ihr Gesicht nechst an des sterbenden Angesicht / vmb auß der erschnauffung der Naslöcher zu vnderscheiden / ob er noch lebe. Wie der

Krancke diß vernam / vngachtet er in seinen letzten zügen war / erholt er mit aller macht seine kräftten / vnd schrye laut / *Recede à me mulier; adhuc igniculus viuit, paleam tolle;* Weib/weich von mir; es ist noch ein wenig feur / in meinem leib übrig / nimm das Stroh hinweg. (S. Greg. l. 4. dialog. c. 11.) Diß Exempel kommt vber ein mit der antwort / die jener Religioß / daran im leben der Altväter meldung geschicht / seiner Mutter geben. Er ward genötiget sie auff seine schultern zunehmen / vnd vber einen Fluß zu tragen: er konte ihr / weil sie betagt vnd vnvermögen war / diese lieb nicht versagen; aber sehe nur / wie behutsam er die sache anstellte. Er wickelte seinen Mantel vmb seine Händ / auß forcht seine Mutter anzurühren; vnnd als dise ihn deswegen straffte / sagte er: Ach! die Leiber der Weiber sein lauter feur vnd flamm / vnnd wann es schon mit euch / als meiner Mutter / dergleichen beschaffenheit meines theils nicht hette / so möchte mir doch ewer leib / wan ich ihn berührte / an einige andere Frauperson thun gedencken.

Ich schreite fort / vnnd komme weiter. Wan dise Leiber gleich nicht so bequem weren das feur anzuzünden; so müße man nichts desto weniger das geringste anrühren derselben außs fleißigst verhüten / damit nicht etwan Roth darauß werde. B. Jordanus ermahnet eines tags einen auß seinen Religiosen ganz ernstlich / welcher ohne grosse vnd wichtige vrsach / einer Frauen die Hand dargereicht hatte / von wegen einer geringen oder vnnothigen hilff. Diser Religioß entschuldiget sich / vnd vermeldet / es seye kein gefahr dabey gewesen; insonderheit weil es ein heilige vnnd sehr tugentsame Person wär. Ja freylich / sagte hierauff der

Seelige Jordanus / das laß mir einer ein-  
entschuldigung seyn. Wißest du nicht/  
daß die Erd gut ist / wie auch das wasser?  
wan mans aber vndereinander vermischet;  
alsdan wird Roth darauß / so die jenige/  
welche ihn berühren / besudeler: lehre hier,  
auß / zu anderer zeit behutsamer sein / vnd se-  
he zu / daß du niemal wider in dergleichen  
mangel fallest.

Es muß alles gesagt seyn. Wann dise  
Leiber weder vom feur wären / noch so leicht-  
lich einen kören heßlich machen vnd ver-  
unreinigen / so müste man sich dennoch da-  
für hüten / all dieweil es nicht rathsam ist / sei-  
ne Feind so nahe bey sich zu habē. S. Fran-  
ciscus de Püero Jesu pflegte zu sagen sein  
Leib seye seyn böser Nachbar / vnd er wolte  
damit anzeigen / sein Leib seye sein grosser  
Feind; aber ich halte es in diesem stück nicht  
mit ihm; dann ein Weib hat kein größern  
feind / als den Leib eines Manns; vnd der  
Mann / als den Leib eines Weibs. S. Tho-  
mas / ohn angesehen er mit Englischer lau-  
terkeit von Gott begabet gewesen / trawte  
dennoch dem Friden nicht: er vermitte alle  
Weiber / vnd er würde keine angerührt ha-  
ben / auch nicht am eussersten vnd kleinsten  
theil eines fingers / der ihm alles Golt  
vnd Gelt der ganzen Welt geben hette.  
Vnd als man ihn fragte / auß was vrsach  
er hierin so behutsam seye; vnd war-  
umb er die Weiber so fast fürchte da doch sei-  
ne Mutter / die ihn auff die Welt bracht/  
auch ein Weib gewesen? Ich thue es dar-  
umb / antwortet er / weil wir sie fliehen müs-  
sen; dann das Salz wird vom Wasser  
gemacht / vnd es hat dennoch keinen gros-  
sen Feind / als eben das wasser.

Philagia, du wirstt hinsüro hieran ge-  
dencken / vnd in diesem stück sehr wachtsam  
seyn / weil du gnug fassst / wie viel dran  
gelegen: vnd ist vnvornehm den H. Hiero-  
nymum von diser materi anzuhören.  
Du wirstt so gar auch keinen lust haben die  
Hand der jenigen Person zu nemmen oder  
zu halten / darzu du so grosse neigung hast;  
vnd wirstt von diser frewd vnd gemein-  
schafft ein abschewen haben / wan du alles/  
was er darvon meldet / verstehen sollest: ich  
muß dir jedoch / dich in deinem guten für-  
nehmen zu stercken / seiner wort eiliche für-  
halten / welche also lauten. (lib. 1. contra Io-  
uimian.) Es ist gefährlich / ein Weibsbiß anzu-  
rühren: wer solches thut / kommt nicht vnverlegt  
davon. Gleich wie der jenig / so das feur anrühret /  
sich verbrennt; also wird der / welcher ein un-  
gleiche Person berührt / die stamm bald empfin-  
den. Jetzt magstu dich verwunderen vber  
den H. Ludouicum Bischoffen zu Tholosa /  
der seine eigne Mutter nicht küssen wöllt;  
weil er fürgab / ob es schon sein Mutter/  
so seye sie doch ein Weib / vnd gehöre vnder  
die jenige / welche ein Diener Gottes kei-  
nes wegs küssen soll. verwundere dich weiter  
vber die eingezogenheit so vieller Heiligen /  
welche die geringste berührung ungleicher  
Personen / jah auch ihres gleichen / ganz  
sorgfältiglich vermiten haben. Ihre leben  
sein voll dergleichen tapfferer mortificatio-  
nen vnd abtödtungen. Der Heilige Prie-  
ster Nicetas / davon S. Gregorius Tur-  
nensis schreibt / ist Lieb vnd Lobens-  
werth / der auß liebe der reinigkeit vnd der  
mortificationen / alle gelegenheiten zu disem  
sinnlichen freyheiten vermitte: der gestalt  
auch / daß da er auß tragendem ampt mit

M. m. m. 3 der

den kleinen Kindern umbgehen mußte / er die selbe nur mit dem Tuch seines Rocks berührte. Was wurde er gethan haben / wann er ungleiche Personen hette anrühren müssen? Es hat seine sonderbare bewegung / daß der Sohn Gottes selbst da er nun einen glorificirten Leib hatte / nicht gestatten wöllen / daß ihn Magdalena anrührete / vñnd zu ihr gesagt. Räre mich nicht an. Die Heilige Väter bringen allerhand vrsachen auff die bahn / warumb solches geschehen. S. Epiphanius gibt dise / welche zu meinem fürhaben sehr dienlich ist. Es ist geschehen / sagt er / vñs ein schönes Exempel zu geben einer vollkommenen keuschheit / vñnd daß wir nimmer ungleiche Personen berühren sollen. Ich hette mir nimmer einbilden können / daß Gott dergleichen freyheiten so fast mißfallen / welche bißweilen auch bey Geistlichen Personen einschleichen können / wann ich solches nicht gelehrt hette auß dem / was ich im Leben der Seeligen Mariæ Degnies gelesen. Sie hatte ihren Leib mit viellem fasten / disciplinieren vñnd strengigkeiten viele Jahr der massen geschwächet vñnd abgemattet / daß sie von allen anfechtungen wider die reinigkeit befreyt. Nun hats sichs zuggetragen / daß ein frommer / verständiger vñnd tugentfamer Mann / auß guter meinung vñnd auffrichtiger reiner Lieb / ihre Hand genommen / vñnd etwas getrucket hat / welches in demselben einige unreine bewegung verursacht. Zu selbiger zeit hörte Maria / die nichts drum wist was disem begegnet / eine stimm vom Himmel / so dise drey wort / welche vorzeiten zur Magdalena gesagt worden widerholte; *Noli me tægere; Räre mich nit an; weil sie aber nicht wist/*

was es were / noch was dise wort bedenten / widerholte sie dieselbe bey disem Mann / vñnd fragt ihn / ob er die Stimm nicht gehöret / vñnd was durch dise wort verstanden werde? Ich weiß nicht was er geantwortet; aber das ist gewiß / er habe wol vermerckt / es wäre ein lection für ihn / so ihme vom Himmel fürgehalten wurde / vñnd er habe gelehret / keine Framperson mehr anzurühren / so wol auß der heimlichen schand / so ihme widerfahren / als auß der wunderbarlichen ermahnung der vnbeantanten Stimmen / welches / meines erachtens niemand anders / als sein Schutzengel gewesen / oder aber der Schutzengel der frommen Mariæ / welche im gleichen mit denen / so sie besuchten nach derselben zeit behutsamer ist vmbgangen.

## Die Sechste Übung.

Für den 21. September.

Den sinnlichen vñnd empfindlichen appetit mortificiren in allen seinen eilff affecten / Passionen / vñnd bewegungen / vñnd insonderheit was die furnembste angeht / welche vñs am meisten zu schaffen gibt / nach dem Exempel S. Francisci Xauerij.

**P**Hilagia, wir haben / wie dir bewust ist / einen sinnlichen appetit / welcher der Herd vñnd feurstatt ist aller vnser Passionen vñnd anmütungen: er ist in zween theil außgetheilt / der ein wird genennet der zörnend / der ander der begirliche appetit / vñnd hat ein jeder sein gebiet vñnd Regiment absonderlich: dannenhero kommit / daß die eilff Passiones oder bewegungen vnseres